Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 100. Freitag, den 29. April 1892.

Tagesschau.

Die „Germania“ erörtert anläßlich des Wiederzusammentritts des preußischen Landtages die politische Gesammtlage und kommt zu dem Resultat, daß sich dieselbe in den letzten Wochen nicht geklärt habe. Jeder wisse, daß das preußische Ministerium nicht homogen zusammengesetzt sei und vielfach würde bezweifelt, daß sich die Trennung der Ministerpräsidentschaft von der Kanzlerschaft bewähren werde.

Graf Limburg-Stirum hat nach der „Kr.-Z.“ seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Mit dem Ruhestand erhält Graf Limburg statt des Wartegeldes eine Pension, für deren Berechnung auch die 11 Jahre in Ansatz kommen, während deren Graf Limburg Wartegeld bezogen hat. In Folge dessen fällt nunmehr die Pension höher aus, als das bisherige Wartegeld von 6000 Mark.

Ein neues Wahlgesetz. Von verschiedenen Seiten verlautet, daß dem preußischen Landtage in der nächsten Session zugleich mit den Steuergesetzen und in deren Folge auch ein neues Wahlgesetz zugehen werde.

Für die geplante Vermögenssteuer soll nach der Meldung verschiedener Blätter ein Steuergesetz von durchschnittlich 0,80 bis 1 vom Tausend des Vermögens zu Grunde gelegt werden.

Die Geschäftsdispositionen im Abgeordnetenhause sind für die nächste Zeit vom Präsidenten dahin getroffen worden, daß die erste Berathung des Nachtragsetats den Schluß der Woche ausfüllt. Sollte sich dieselbe nicht über Freitag hinaus erstrecken, so fällt am Sonnabend die Sitzung aus. Am Montag, den 2. Mai, folgt alsdann die zweite Berathung der Novelle zum allgemeinen Berggesetz. Wird hiergegen Widerspruch erhoben, so fällt auch Montag die Plenarberathung aus und das Berggesetz gelangt erst am Dienstag zur zweiten Berhandlung im Plenum.

Wie bekannt, ist der Bundesrath mit Vorschlägen zu neuen Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen befaßt. Die Bestimmungen betreffen: die Versendung von Sprengstoffen, den Handel mit Sprengstoffen, die Aufbewahrung und Verausgabung innerhalb des Betriebes von Bergwerken, Steinbrüchen, Bauten und gewerblichen Anlagen; endlich die Lagerung von Sprengstoffen. Zu den Sprengstoffen im Sinne der neuen Bestimmungen gehören nicht: die in Heer und Marine vorgeschriebenen nicht sprengkräftigen Zündungen, die für Feuerwaffen benutzten Zündhütchen, Zündspiegel und Patronen für Feuerwaffen und Zündschnüren. Die allgemeinen Bestimmungen führen in die Sprengstoffe an, welche zum Verkehr zugelassen, sowie jene, welche ausgeschlossen werden. Ueber Verpackung und Beförderung werden eingehende Vorschriften gemacht. Der Handel mit Sprengstoffen und deren Aufbewahrung ist strenger Beaufsichtigung der Polizeibehörden unterworfen. Die Leiter von Bergwerken, Steinbrüchen 2c. sind verpflichtet, Maßregeln zu treffen, welche den Verbrauch der verausgabten Sprengstoffe durch Bergleute, Arbeiter 2c. zu anderen Zwecken ausschließen. Ebenso sind Vorsichtsmaßregeln über die Lagerung von Sprengstoffen angeordnet. Wo Versuchszwecke in Betracht kommen, ist überall die Genehmigung der Landes-Polizeibehörde nachzusuchen. Die Anordnung soll noch im Laufe dieses Jahres in Kraft treten.

Trotz aller offiziösen Dementis erhalten sich, schreibt die „Post“, in der Presse die Gerüchte über Veränderungen im Ministerium, speziell den Rücktritt des Kriegsministers, General von Kaltenborn-Stachau, gestützt auf den Einwand, daß sich die erwähnten Dementis doch nur auf die Zeit des Rücktritts des Ministers beziehen könnten. Nun wird es uns allerdings als Thatsache bezeichnet, daß seine Gesundheit erschüttert ist und daß er sich zu schonen gezwungen ist. Unter diesen Umständen liegt denn wohl die Frage nahe, ob er sich im Herbste den Debatten des Reichstags und den damit verbundenen Mühen und Aufregungen aussetzen kann, namentlich wenn es darauf ankommen sollte, dem Reichstage gegenüber neue Vorlagen zu vertreten. Vielleicht wäre das Gerücht des Rücktritts schon zu einer Thatsache geworden ohne die Schwierigkeiten, einen entsprechenden Nachfolger für ihn zu finden. Augenblicklich, d. h. etwa bis zum Herbst, ist diese Frage wohl als vertagt zu betrachten.

Zu einer Betrachtung über moralische Epidemien bemerkt die „Post“: „Wie bei physischen Epidemien, so ist auch hier das Wichtigste, nicht zu warten, bis das Uebel eingetroffen ist, sondern demselben rechtzeitig vorzubeugen. Der Polizei fällt die schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zu, das Verbrechen im Keime zu ersticken. Das kann sie nur dann, wenn sie ununterbrochene Fühlung mit den betreffenden Persönlichkeiten behält und von allen Plänen unterrichtet ist. Die Versicherung französischer Politiker erscheint durchaus glaubhaft, daß die Pariser Dynamitattentate nur dadurch möglich geworden sind, daß die Polizei in Folge mißbräuchlicher Verwendung der Geheimfonds für andere Zwecke nicht mehr in der Lage war, mit den Anarchisten Fühlung zu behalten. Welche Ueberraschungen der französischen Bevölkerung warteten, ergiebt sich u. A. daraus, daß bei den in Argenteuil verhafteten Anarchisten der Plan vorgefunden wurde, daß am 1. Mai die Mairie, das Polizeibureau und die Kirche in die Luft gesprengt werden sollte. Man kann nicht wissen, was der 1. Mai nach dieser Richtung hin noch bringen wird. Doch dürfen wir zu unseren Polizeibehörden das Vertrauen haben, daß sie sich nicht in trügerische Sicherheit einwiegen lassen, sondern scharfen Auges auch das leiseste Anzeichen verbrecherischer Pläne verfolgen und mit eiserner Energie — die hier im Interesse des Gemeinwohls unerläßlich ist — jeden Versuch einer Frevelthat in seinen ersten Anfängen ersticken werden.“

Die im nächsten Reichstag zu erwartende Militärvorlage beschäftigt einstweilen die Zeitungen. In den nächstbetheiligten Kreisen ruht, wie man versichert, die Frage jetzt gänzlich. Vor dem Spätsommer wird man kaum darauf zurückkommen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Dienstag Abend Schlitz verlassen und sich über Göttingen und Magdeburg nach Schwerin begeben, wo die Ankunft Mittwoch Vormittag erfolgte. Se. Majestät wurde auf dem Bahnhof von allen Prinzen des großherzoglichen Hauses, sowie vom Prinzen Albrecht von Preußen und dem Großfürsten Wladimir von Rußland empfangen. Graf Waldersee und der zum Ehrendienst beim Kaiser befohlene General von Brandenstein waren ebenfalls anwesend. Nachdem der Monarch die fürstlichen Damen im Schlosse begrüßt hatte, legte derselbe am Sarge der dahingeschiedenen Großherzogin Mutter einen Kranz nieder. — Zum Besuche der gegenwärtig in Darmstadt weilenden Königin von England sind dort der Prinz und die Prinzessin Aribert von Anhalt eingetroffen. Für heute, Donnerstag, ist der Besuch der Kaiserin Friedrich, der Prinzessin Margarethe, sowie derjenige des Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe angezeigt. — Der Kaiser hielt, wie aus Neunkirchen gemeldet wird, bei der Prämienvertheilung an die Stumm'schen Arbeiter eine Rede, worin er das Verhältniß der Neunkirchener Arbeiter zu Stumm als mustergiltig und segenbringend pries. Er wünsche der gesammten deutschen Industrie solche Verhältnisse.

Der Kaiser wird in den nächsten Tagen in Darmstadt erwartet, wo augenblicklich die Königin Victoria von England weilt. Für den 13. Mai ist für den in Stettin stattfindenden Besuch des Kaiserpaares großer Empfang befohlen. Die Kaiserin reist alsdann direkt nach Berlin zurück, während der Kaiser nach Danzig sich begiebt.

Die Beisetzung der Leiche der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg Schwerin hat am Mittwoch in feierlicher Weise stattgefunden.

Wie in Berliner Hofkreisen verlautet, soll anläßlich des Besuches der italienischen Gäste auf der Pfaueninsel ein großartiges Gartenfest stattfinden. Ferner ist eine große Parade in Potsdam in Aussicht genommen.

Die Königin Victoria von England investirte in Darmstadt den Großherzog mit Band, Stern und Kette des Hosenbandordens, und zwar mit denselben Insignien, welche der jetzige Großherzog nach dem Tode seines Vaters der Königin zurückgestellt hatte. Außer dem Besuch der Kaiserin Friedrich und der Prinzessinnen Victoria und Margarethe werden auf besonderen Wunsch der Königin weitere Besuche nicht stattfinden. Am Mittwoch besuchte dieselbe mit den Prinzessinnen das Mausoleum auf der Rosenhöhe.

Anläßlich seines fünfundzwanzigjährigen Ministerjubiläums erhielt der württembergische Ministerpräsident v. Mittnacht vom Kaiser eine warme Gratulation, ebenso vom Reichskanzler Grafen Caprivi. Gestern Vormittag 11 Uhr erschienen die Minister, der Geheime Rath, sämmtliche Gesandte und die Generalität bei Herrn von Mittnacht zur Gratulation, um 1 Uhr König Wilhelm der persönlich glückwünschte und dem Jubilar einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz überreichen ließ. Telegramme, Glückwunschschreiben und Blumenspenden liefen fortwährend ein. Die Stadt Mergentheim, deren Ehrenbürger v. Mittnacht ist, sandte eine kunstvoll ausgestattete Adresse.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(44. Fortsetzung.)

„Er war außer sich,“ antwortete die Zofe, „wie der Karl, der an der Thür stand, mir versicherte. Ich fürchtete schon einen Sturm!“

„Es ist gut, Nina,“ sagte die Hausdame mit sich steigerndem etwas mehr Reserve als bisher. „Sprechen Sie so wenig wie möglich über die Ereignisse, am liebsten gar nicht. Es sind Dinge, welche Sie nicht verstehen und welche Sie auch im Grunde genommen gar nichts angehen .... Haben Sie wirklich auch alles durchsucht nach dem Fräulein?“

„Alles, ja, ganz gewiß!“ versicherte die Zofe.

Das schrille Läuten der Glocke unterbrach ihre Worte; dasselbe ward wiederholt, Nina eilte hinaus.

Die Zurückbleibende verharrte regungslos in ihrer Stellung, wie eine Vision sehend, vor sich hinblickend, und starr und starrer ward ihr Blick.

„Ich muß die Lösung finden,“ sprach sie vor sich hin, „ich muß es! Er wird mich fragen und dann — was sage ich ihm, was sage ich ihm?“

— — — — — — — — — — — —

„Madame oder mein Fräulein, darf ich Ihnen meinen Schirm anbieten?“

Es fing bereits zu dunkeln an und die Straße war nicht sehr belebt von Passanten, wohl in Folge der ungünstigen Witterung, denn es regnete. Auch lag die Gegend nicht eben im regsten Verkehrsnetz der Stadt.

Diejenige, der die Ansprache des Mannes gegolten, der ihr kurze Zeit gefolgt und endlich mit der Anrede an ihre Seite getreten war, verlangsamte sekundenlang ihre Schritte, um dieselben in der nächsten Minute jedoch nur zu verdoppeln.

„Ich bedarf keiner Begleitung!“ kam es hart über ihre Lippen, und mit einer Hast, daß der Andere, der das bisherige Schrittempo beibehielt, zurückblieb, eilte sie an ihm vorüber und vor ihm her.

Er folgte ihr mit dem Blick, mit einem scharfen, klugen Blick, dem nichts entgeht.

„Sie war es, in der That!“ sagte er für sich. „Das war eine seltsame Begegnung, ein wahrer Zufall! Was kann sie in der Leichenhalle gesucht haben? Zum Henker, — kann sie jemand kennen, den sie mit dem nächtlichen Insassen eines gekenterten Bootes in Zusammenhang zu bringen vermöchte? Der Mensch ist meines Wissens noch nicht recognoscirt! Wer ist er? Kehre ich um oder folge ich ihr?“

Er überlegte sichtlich, während er das letzte that, wobei aber sein Schritt sich unwillkürlich verlangsamte.

„Wo ist sie geblieben?“ richtete er sich plötzlich straff aus seiner etwas zusammengesunkenen Haltung, wie tiefes Nachsinnen sie leicht hervorbringt, auf. „Zum Teufel, wo ist sie? Ah, da — sie steigt in einen Wagen — ist sie es auch wirklich? — Und — fürwahr, ein Mann begleitet sie! Hei, wie der Kutscher auf die Pferde dreinschlägt! Wittert sie etwas oder — —“

Mit raschen Schritten stand er vor der nächsten Droschke.

„Dem Wagen, der eben abfuhr, nach, — schnell, schnell!“ befahl er.

Der Kutscher saß auf seinem Bock. Der gebieterische Ton seines Fahrgastes elektrisirte ihn so, daß er sich kaum die Zeit nahm, die Decke von seinem Pferde zu reißen und dann dieses im Galopp vorwärts zu treiben.

Immerhin hatte der erste Wagen einen beträchtlichen Vorsprung erlangt. Der Insasse des zweiten hatte sich nicht auf den Hintersitz niedergelassen; er kniete auf dem Vordersitz und verfolgte mit seinen Augen fieberhaft die Richtung, welche der erste Wagen nahm, der noch in Gesichtsentfernung war. Die starke Dämmerung aber ließ ihn kaum erkennen und schier endlos schien die Fahrt. Da plötzlich — mit einem Ruck stand der zweite Wagen. Der Insasse riß den Schlag auf.

„Was ist's?“ rief er dem Kutscher zu.

„Der Rangierzug versperrt den Schienenweg,“ gab dieser zurück. „Wir müssen warten, bis er vorüber ist!“

„Verwünscht!“ stieß der Insasse des Wagens hervor, mit förmlicher Schwere dem Gefährt entsteigend und dem Kutscher zum Lohn einen Thaler in die Hand drückend. „Sie haben brav gefahren, Sie trifft keine Schuld,“ sagte er, dem Manne winkend, und den Hut lüftend vor dem freigebigen Fahrgast, wandte dieser Roß und Wagen.

Der Ausgestiegene war an die Barriere getreten. Wie Feuer brannte der Boden ihm unter den Füßen, indeß der Rangierzug langsam vorüberwälzte. Er beobachtete es wie abwesend.

„Sie war es, oder alles täuscht mich!“ sprach er vor sich hin, ganz nur von seinen Gedanken und Combinationen beherrscht. „Sie war es, aber — Tod und Teufel, wer war der Mann in ihrer Begleitung? Diese verwünschte Störung nicht und ich würde es wissen! Es wissen und was nicht alles damit! Es ist zum Rasendwerden! War sie es zweifellos? Und dann, — jener Mann, — wer war er, wer war er?“

XIII.

Eine neue Fährte?

„Lassen Sie den Herrn eintreten!“

Der Diener verschwand und der Großhandelsherr nahm

Das gegen die in Berlin erscheinenden „Neuesten Nachrichten“ eingeleitete **Verfahren** wegen angeblicher **Majestätsbeleidigung** ist eingestellt worden. Es handelte sich um den Abdruck eines Artikels der Londoner „Times“ über die viel besprochene Rede des Kaisers auf dem brandenburgischen Provinzial-Landtage.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 27. April.

In der heutigen Sitzung nach Erledigung von Rechnungsvorlagen gemäß den Anträgen der Rechnungs-Commission wünscht Abg. Papendieck (frs.) Auskunft über die verschiedenen ostpreußischen Domänenpächtern gewährten Pachtgelder-Nachlässe.

Minister v Heyden erklärt, das sei nur da vorgekommen, wo die betr. Pächter große Summen an die Verbesserung von Grund und Boden gewandt und dabei große Summen eingebüßt, zum Theil sich ganz ruinirt hätten.

Abg. Rickert (frs.) kann die Grundsätze des Ministers nicht billigen. Die großen Landwirthe dürften nicht anders behandelt werden als die kleinen Leute bei Steuersachen.

Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte zwischen den Abgg. Papendieck, Rickert und Virchow einerseits und dem Abg. v. Kardorff (freik.), den Ministern v. Heyden und Miquel andererseits, welche es als wünschenswerth bezeichnen, daß in Fällen unverschuldeten Mißerfolges ein Theil der Pachtgelder erlassen werden kann. Es würde auch kein Unterschied gemacht zwischen freisinnigen Pächtern und solchen, die anderen Parteien angehörten.

Abg. Bachem (Ctr.) ist nicht grundsätzlich gegen derartige Erlasse, will aber gewisse Grenzen eingehalten wissen, namentlich solle geprüft werden, ob die Pacht zu hoch war.

Abg. Richter (freis.) weist darauf hin, daß Pächter, die ein sehr gutes Geschäft gemacht hatten, noch nie freiwillig ihre Pacht erhöht hätten, trotzdem manche Domänen durch lange Jahre hindurch viel zu billig verpachtet gewesen seien.

Abg. Schalscha (Ctr.) meint, die Höhe des Pachtgebots hänge auch viel von dem Bewußtsein des Pächters ab, daß ihm bei einer Mißernte der Verpächter nicht das Fell über die Ohren ziehe.

Damit wird die Debatte über die Rechnungs-Vorlagen geschlossen und dann der Antrag Drawe-Neukirch (freik.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die vorläufige Bestimmung über die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse behufs der Eigenthumsverleihung in Neuvorpommern und Rügen an die Justizcommission verwiesen.

Sodann werden Petitionen meist nach den Anträgen der Commission erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Nachtragsetat.)

Ausland.

Belgien. Die **belgische Kammer** begann am Dienstag die Berathung der **Verfassungsrevision**. Ministerpräsident Beernaert entwickelte in längerer Rede die Vorgeschichte der Frage. Er erklärte alle vorgeschlagenen Systeme der Revision abzulehnen und sprach sich für das englische System aus, welches das Wahlrecht von der Innehabung eines Wohngebäudes oder eines Theiles eines Wohngebäudes abhängig macht. Der Minister bekämpfte lebhaft die Ideen der Revolutionäre, für welche das allgemeine Stimmrecht ein Mittel zur Realisirung eines krankhaften Programms sei. Als das Allerhöchste, was die Regierung vielleicht annehmen könne, bezeichnete er die Verleihung des Wahlrechts an Personen über 40 Jahre. — Eine ministerielle Verordnung verfügt die Einberufung zweier Reserveklassen von 1887 und 1888 der Linienregimenter und von 1888 der Linienregimenter und von 1888 der Grenadiere und Carabiniers. Die einberufenen Klassen müssen am Donnerstag an Ort und Stelle sich befinden. Die Maßregel ist für den 1. Mai getroffen.

Dänemark. Bezüglich der Festlichkeiten in Veranlassung der **goldenen Hochzeit des Königspaares** sind, nach „Berlingske Tidende“, von Seiten des Hofes folgende vorläufige Dispositionen getroffen worden: Am Dienstag, den 24. Mai, werden die Majestäten und die Königliche Familie im Residenzpalais kommuniciren. Am Mittwoch Nachmittag wird das Corps diplomatique empfangen und am Abend findet eine größere Festtafel im Palais statt. Von Mittwoch bis Freitag werden Deputationen empfangen. Am Hochzeitstage, den 26. Mai, wird ein Gottesdienst in der Schloßkapelle für die Majestäten und die Königliche Familie abgehalten. Am Morgen dieses Tages werden die Kopenhagener Gesangvereine ihre Grüße darbringen. Am Nachmittag findet Galatafel bei dem Kronprinzenpaare und am Abend Festvorstellung im Königlichen Theater statt. Prinz Waldemar und Prinzessin Marie geben am Freitag ein Diner und am Abend dieses Tages wie der folgenden wird eine Cour im Palais agehalten. Dem Fest der Universität am Sonnabend wird die ganze Königsfamilie beiwohnen. Ein großer Fahnenzug soll an einem näher zu bestimmenden Tage stattfinden.

Frankreich. Die an die **Marinetruppen** ergangene Aufforderung, Freiwillige gegen Dahomey zu stellen, hat ein sehr günstiges Ergebniß gehabt, da sich auf die erste Aufforderung 179 Unteroffiziere und 1614 Mann gestellt haben, also mehr, als zunächst nothwendig sind. Wenn man bedenkt, daß das Klima von Dahomey thatsächlich ein mörderisches ist und daß in den colonialfeindlichen Blättern alles gethan wird, um es als noch schlechter darzustellen, als es in Wirklichkeit ist, so ist es um so auffallender, daß sich mehr Leute gemeldet haben, als man hätte vermuthen können. — Im **Prozeß Ravachol** wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern in frühester Morgenstunde das Urtheil gefällt. Geschworene wie Gerichtshof standen augenscheinlich unter dem Eindruck des Dynamit-Schreckens, welchen das Attentat vom Abend zuvor in ganz Paris hervorgerufen hatte. Um 4 Uhr Morgens kehrten die Geschworenen aus ihrem Berathungszimmer und verkündeten folgendes Urtheil: „Ravachol und Simon sind schuldig befunden, doch sind ihnen mildernde Umstände zugebilligt worden. Sämmtliche übrigen Angeklagte sind nicht schuldig.“ Kaum hatten die Angeklagten das Verdikt vernommen, als sie aufsprangen und, Hoch! die Anarchie! riefen. Darauf zog sich der Gerichtshof behufs Urtheilsfällung zurück und verkündete nach kurzer Berathung, daß Ravachol und Simon zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt sind, während die übrigen Angeklagten, dem Verdikt der Geschworenen zufolge, hätten freigesprochen werden müssen. Von Neuem erhoben sich die Angeklagten, begrüßten mit großer Genugthuung den Urtheilsspruch und von Neuem ertönten laute Rufe. Hoch! die Anarchie! durch den Gerichtssaal. — Schon während der vorgestrigen Abendstunden hatte sich vor dem Justizpalast eine enorme Menschenmenge angesammelt um das Urtheil im Ravachol-Prozeß zu erfahren. Als sich die Verkündigung derselben von Stunde zu Stunde verzögerte, wuchs die Menge immer mehr an. Als gegen vier Uhr Morgens das Urtheil bekannt wurde, wurde dasselbe von der Menge theilweise wie gelähmt, theilweise empört aufgenommen. Die Rufe „Vive la Republique“ wurden beantwortet mit ebenso lauten „Vive l' Anarchie“. Während der ganzen Nacht waren die Boulevard-Cafee's überfüllt. Das Publikum, welches dieselben füllte, gerieth in große Bewegung und Entmuthigung, als der Urtheilsspruch bekannt wurde. — Ravachols Verurtheilung zum Tode, wegen der von ihm verübten gemeinen Verbrechen ist übrigens sicher.

Rußland. Die „Moskowskija Wjedomoski“ bringen einen **ausführlichen Artikel** für die **Aufhebung** der **Ausfuhrverbote**; eine längere Anfrechterhaltung derselben bedeute eine schwere Schädigung der Landwirthe und Exporteure. Der baltische Hafer und der Mais ließen sich nicht länger zurückhalten.

Amerika. Dem **Panama-Kanal droht vollständige Zerstörung.** Wie aus Panama gemeldet wird, habe die Gesellschaft die Kette am Eingange wieder angebracht, doch sei sie auf Befehl der Regierung abermals entfernt worden. Wie verlautet, habe die Kanalgesellschaft einen Theil der beim Bau verwendeten Maschinen verkauft und die Bedingungen der Conzession verletzt. Die Regierung werde wahrscheinlich den Vertrag auflösen.

Provinzial-Nachrichten.

N. **Culmsee,** 27. April. (**Bezirksfest.**) Am 10. Juli findet hier das Bezirksfest des Kriegervereins Culm, Culmsee, Damerau, Thorn, Briesen und des Landwehrvereins Thorn statt. Die genannten Vereine bilden den Bezirk Thorn. Mit dem Bezirksfest ist auch die Feier des 10jährigen Bestehens des hiesigen Kriegervereins verbunden.

☉ **Schönsee,** 25. April. (**Besitzwechsel.**) Die den P.'schen Erben gehörigen in Schönsee belegenen 3 Grundstücke sind in der Subhastation in den Besitz des Kaufmann C. v. Preetzmann-Culmsee übergegangen.

— **Berent,** 25. April. (**Feuer.**) Vor einigen Tagen brannte das Wohnhaus des Besitzers Erdmann in Lippusch-Papiermühle nieder. Ein Mann verunglückte dadurch, daß ihm mit der Spitze eines Feuerhakens ins Auge gestoßen wurde, sodaß er höchstwahrscheinlich das Auge verlieren wird.

— **Dirschau,** 25. April. (**Eine Pariser Brieftaube**) von hellblauer Farbe ist hier in dem Taubenschlage des Herrn Kanschus dieser Tage zugeflogen, nachdem sie schon seit 8 Tagen wiederholt auf dem Thurme der katholischen Pfarrkirche bemerkt worden war. Der kleine Fremdling zeigt auf einem Flügel, mit blauer Farbe gestempelt die Aufschrift: „Paris Nr. 472“. Irgendwelche schriftliche Botschaft aus dem Aufgabeort hat man bei der Taube nicht gefunden.

— **Dirschau,** 26. April. (**Unbeaufsichtigte Kinder**) richten zuweilen im Uebermuth Streiche an, deren Folgen vorauszusehen die Kleinen nicht im Stande sind. So mußte sich gestern ein Arzt aus Dirschau nach einem Nachbarort begeben, um einen achtjährigen Knaben in Behandlung zu nehmen, welcher seit 24 Stunden bewußtlos war, weil er — eine Flasche Branntwein vollstandig geleert hatte, welche ihm durch Zufall in die Hände gerathen war. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, den leichtsinnigen kleinen Zecher seinem nicht unbedenklichen Zustande zu entreißen.

— **Zoppot,** 26. April. (**Neue Straße.**) Ein Consortium hat von den Frankius und Jck'schen Wiesen im Unterdorf ein Terrain von 26 Morgen zum Bau von Villen angekauft. Die lange geplante Friedrich-Straße wird somit nun endlich auch zur Ausführung kommen.

— **Riesenburg,** 26. April. (**Ueber die Jubiläumsfeierlichkeiten des hiesigen Kürassier-Regiments**) kann heute ergänzend gemeldet werden, daß zu denselben S. Königliche Hoheit Herzog Albrecht herkommt. Derselbe trifft in Marienburg am Sonnabend 7 Uhr ein und setzt die Weiterreise mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9½ Uhr fort, so daß die Ankunft kurz nach 11 Uhr erfolgt. Hier wird der hohe Gast mit allen militärischen Ehren empfangen und, um zu großes Gedränge am Bahnhof zu vermeiden, der Perron abgesperrt. Während des 2tägigen Aufenthalts logirt S. königl. Hoheit bei dem Regiments-Commandeur, Herrn Grafen von Matuschka. Zur theilweisen Ausschmückung der Stadt sind von der Stadtvertretung 75 Mk, bewilligt worden, wofür am Casino und am Deutschen Hause je ein Triumphbogen errichtet werden soll. (W. M.)

— **Elbing,** 27 April. (**Dr. Wehr**) ist nach seiner Verurtheilung in Elbing dort in Haft behalten worden. Dr. Wehr hat am Schlusse der Verhandlung zwar den Antrag gestellt, ihn vorläufig aus der Haft zu entlassen, dieser Antrag ist aber, wie die Elbinger Blätter berichten, vom Gerichtshofe abgelehnt worden.

— **Danzig,** 26. April. (**Vom Tode erweckt.**) Bei der Arretirung des Strolches M. von hier wegen Zertrümmern eines Schaufensters suchte derselbe dadurch dem Gefängnisse zu entgehen, daß er sich todt stellte und trotz aller Mühe nicht zu erwecken war. Man mußte deshalb den Simulanten auf einen Wagen laden und nach dem Krankenhause in der Sandgrube fahren. Dort wurde er, wie der „Danz Cour.“ erzählt, auf einen Tisch gelegt und elektrisirt. Anfangs hielt er den Strom aus, dann schien ihm die Sache doch zu gefährlich, denn nach kurzer Zeit sprang der „Todte“ auf und ist seit dieser Zeit gesund und lebendig.

— **Danzig,** 27. April. (**Zum Kaiserbesuch.**) Heute Vormittag fand zur Berathung über die Empfangsfeierlichkeiten bei dem Besuche des Kaisers bei dem Herrn Oberpräsidenten eine Conferenz statt, an welcher u. a. die Herren Graf Rittberg, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses, Landesdirector Jäckel, Erster Bürgermeister Dr. Baumbach und der Polizei-Director v. Reiswitz, v. Graß, Präsident des Provinziallandtages, Oberst Sperling, Regierungsrath Neitzke, Director des hiesigen Betriebsamtes, Baurath Licht, Oberpräsidialrath v. Pusch Theil nahmen. Wie wir vernehmen, ist die Hierherreise des Kaisers per Eisenbahn über Hinterpommern nunmehr bestimmt. Am Abend der Ankunft des Kaisers (15 Mai) sollen jedoch größere Empfangsfeierlichkeiten nicht stattfinden. Der Kaiser wünscht sich direct von der Eisenbahn auf seine Hofyacht „Hohenzollern“ zu begeben, auf dieser die Nacht an der kaiserl. Werft bleiben, am 16. Mai bis zur Grünen Brücke zu fahren (wie wir schon früher als wahrscheinlich bezeichneten) und dann durch das Grüne Thor seinen Einzug in die Stadt zu halten. (D. Z.)

— **Neumark,** 26. April. (**Ein bedauerlicher Unglücksfall**) ereignete sich gestern Nachmittag im dem Dorfe Brattian bei Neumark. Ein 9jähriger Junge, der sich an ein Rollfuhrwerk gehängt hatte, um eine Strecke mitzufahren, gerieth plötzlich unter die Räder. Dieselben gingen ihm über die Brust, so daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Dem Fuhrmann ist keine Schuld beizumessen.

— **Von der russischen Grenze,** 26. April. (**Welche traurigen Folgen die russischen Absperr- und Ausweisungsmaßregeln**) im eigenen Lande haben, zeigt sich deutlich an den Grenzstädten, wie Tauroggen, Nowojo Miästo, Suwalki, Wladislawowa, Georgenburg u. a. Georgenburg war früher ein reich bevölkerter Ort, reiche Handelsherren betrieben einen ausgedehnten Handel in Getreide, Flachs, Holz, Wolle und sonstigen Erzeugnissen. Da kamen die Ausfuhrverbote, die Ausweisungen und Paßschereien. Gerade die thätigsten Handelsleute und Gewerbetreibenden verließen die Stadt. Die Bevölkerung hat sich schon um ein Drittel vermindert und nimmt immer mehr ab. Dazu nimmt die Armuth zu. Gegenwärtig stehen an 50 Häuser unbewohnt, eine Anzahl ist seit Jahren verfallen, und auf den Trümmern wächst das Gras. Durch die stärkere Belegung mit Militär ist zwar etwas mehr Leben in den Ort gekommen. Große Vortheile wird er jedoch dadurch nicht haben, da die Kasernen zum Theil auf umliegenden Gütern errichtet sind. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den anderen Grenzstädten. Ganz besonders fühlbar macht sich jedoch der Rückgang für Tauroggen, das mit seinem umliegenden Gebiet von 1691 bis 1793 unter preußischer Herrschaft stand und sich damals zu einer blühenden Handelsstadt entwickelte. (G. G.)

— **Aus Ostpreußen,** 26. April. (**Goldene Hochzeiten.**) In der Provinz Ostpreußen ist es im verflossenen Jahre 236 Ehepaaren vergönnt gewesen, das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. 25 der Jubelpaare erhielten die Allerhöchst gestiftete silberne Ehejubiläumsmedaille, während die übrigen mit Gnadengeschenken im Betrage von je 30 Mark bedacht wurden.

— **Wittow,** 25. April (**Heringsfang.**) Der Massenfang von Heringen an den diesseitigen Küsten ist in diesem Frühjahr ein ganz enormer. Die „Ostseeztg.“ berichtet: Der Preis für die Waare ist 5—15 Pfg. pro Wall (= 80 Stück). Am manchen Tagen ist dieselbe nicht einmal unentgeltlich los zu werden. Zwei hiesige Heringsfahrzeuge mußten z. B. am 22. d. Mts. ihre ganzen Ladungen außerhalb des Hafens von Stralsund über Bord werfen, da ihnen in genannter Stadt die Heringe niemand abnehmen wollte und die Fische einen Weitertransport nicht aushalten konnten. Einige hiesige Fischer haben den Einlauf ihrer Heringsreusen zugebunden, damit keine Fische mehr hineinkommen können.

— **Aus Masuren,** 24. April (**Das Opfer einer unsinnigen Wette**) ist der Fleischermeister J. aus M. geworden. Derselbe befand sich mit guten Freunden im Kruge, und als die Stimmung immer animirter wurde, fing man an, sich mit der Leistungsfähigkeit im Vertilgen geistiger Getränke zu brüsten, wobei J. die Behauptung aufstellte, er könnte noch einen Liter Spiritus in einer ganz kurz bemessenen Zeit austrinken. Da dies bestritten wurde, so kam es zu einer Wette, und J. trank den Liter Spiritus aus, worauf er sinnlos betrunken nach Hause gebracht werden mußte und kurz darauf starb. (G. G.)

— **Ostrowo,** 26. April. (**Russisches.**) Neulich ging ein Bericht durch die Blätter über das öffentliche Auspeitschen eines russischen Soldaten in Kalisch, wobei die Offizierdamen sich über

---

die Hände über den Rücken verkreuzend, seine Wanderung durchs Zimmer wieder auf. Vor dem Fenster blieb er stehen und blickte in den düstern Morgen hinaus. Nur mühsam hatte der Tag durch dichte Nebelscheine sich Bahn gebrochen. Noch wallte es wie ein riesiges, graues Leichentuch zwischen Himmel und Erde und das karge Licht gestattete kaum, daß man ganz nahe dem Fenster etwas erkennen konnte, trotzdem es bereits auf Mittag ging. Aber der kürzeste Tag des Jahres war nicht mehr fern; die Zeit, welche diesem bedeutsamen Wendepunkt vorangeht, bringt häufig solche Tage, an denen es ist, als wäre die Sonne gar nicht aufgestanden, um den Erdenkindern ihr goldiges Licht leuchten zu lassen.

Herr Volkheim stand noch in sein weit abschweifendes Grübeln versunken, als das Oeffnen und Schließen der Thür an sein Ohr tönte, aber er rührte sich noch immer nicht.

Der Eingetretene hatte sich verbeugt; als aber seine Begrüßung keine Erwiderung erfuhr, richtete er einen forschenden Blick auf den Mann am Fenster. Die Situation war eine eben so eigenartige wie fatale.

Schon wollte er die Lippen zu einer Ansprache öffnen, als der Kaufherr auf einmal förmlich heftig sich zurück und ihm zuwandte, und eben so klang der Ton seiner Stimme, während er schroff ausstieß:

„Was wollen Sie?“

Die wenig höfliche Frage prallte an dem Manne, an den sie gerichtet war, ab, wie ein Pfeil an einem Panzer.

Sein Gesicht blieb unbewegt und marmorkalt, indes er dem ruhigen, immer artigen Tone, mit welchem zu sprechen ihm zur zweiten Natur geworden war, erwiderte:

„Herr Volkheim, es ist Ihr Interesse, was mich hierherführt. Nach dem hier im Hause Vorgegangenen kann Ihnen doch sicher nur daran liegen, Licht in das Dunkel gebracht zu sehen — —“

Der Kaufherr stampfie mit dem Fuße auf.

„Gar nichts liegt mir daran!“ unterbrach er den Sprecher mit harter Stimme. „Was hier geschehen ist, kümmert keine Menschenseele, wenn ich es nicht wünsche. Und ich wünsche es nicht. Sie verstehen das Ganze nicht oder wenigstens falsch, und ich sehe nicht die geringste Veranlassung, es Ihnen zu erklären. Ich sage es Ihnen ja gleich; dann freilich — der Brillantraub, wie wir wähnten, machte mich stutzig, irre, was Sie wollen. Aber es war eben ein Irrthum. Jetzt wünsche ich keine Verfolgung der Sache mehr. Sie ist abgethan, todt, — sie soll es wenigstens sein! . . . . Zum Teufel noch einmal,“ und wieder stampfte er wild mit dem Fuße auf, „ich werde in meinem Hause doch thun dürfen, was ich will!“

Der Beamte hatte mit Ruhe den Großhandelsherrn seiner gewaltigen Erregung Luft machen lassen; jetzt, während dieser, als wäre damit die Sache in der That für ihn endgültig abgethan, sich wieder dem Fenster zuwandte, hob er mit gesenkter, dennoch scharfer Stimme an: „Herr Volkheim, es liegt mir nichts ferner, als Ihren freien Willen irgendwie beeinflussen zu wollen. Sie wünschen die Verfolgung der Angelegenheit nicht mehr, weil Sie triftige Gründe dafür zu haben vermeinen. Vermeinen, ja, — denn wenn Sie das Vorgefallene todtzuschweigen wünschen, so thun Sie es nur, weil Sie es der Ehre Ihres Namens schuldig zu sein glauben. Wenn Sie sich nun irrten — “

Mit einer gebieterischen Handbewegung schnitt der Kaufherr dem Andern das Wort ab.

(Fortsetzung folgt.)

die Schmerzensschreie des Unglücklichen köstlich amüsirt haben sollten. Die Geschichte erhält jetzt ein Nachspiel. Auf ausdrücklichen Befehl des Zaren sind über alle Offiziere, welche den betreffenden Soldaten zu 200 Knutenhieben verurtheilten und das Urtheil an der preußischen Grenze bei Ostrowo vollstrecken ließen, strenge Disziplinarstrafen verhängt worden. Der Major der Kalischer Garnison ist um seine Entlassung eingekommen. Der Zar erlangte von dem ganzen Vorfall Kenntniß durch eine Adresse, welche die angesehensten Bürger von Kalisch und einige polnische Großgrundbesitzer an ihn richteten und in welcher er gebeten wurde, die körperlichen Züchtigungen zu verbieten.

— **Bromberg,** 26. April. (Ertrunken.) Vorgestern ertrank im Hafen von Brahemünde bei Deutsch-Fordon der Arbeiter Carl Bahr von dort. Er befand sich in einem Kahne. Beim Umwenden desselben nach dem Lande zu glitt B. aus, fiel ins Wasser und verstarb in dem Augenblick, als man ihn herausholte.

— **Labiau,** 26. April. (Ueberschwemmung.) In Folge anhaltender starker Regengüsse ist das Memeldelta zwischen Ruß und Gilge überschwemmt. Nur einzelne erhöht angelegte Straßen ragen aus dem Wasser hervor. Auch ein Theil der königlichen Forst zwischen Deime, Haff und großem Friedrichsgraben steht unter Wasser.

— **Inowrazlaw,** 25 April. (Schwerer Unglücksfall.) Wie ein Correspondent des „Pos. Tgbl." meldet, hat sich vorgestern Abend auf der Strecke Inowrazlaw-Posen in der Nähe des Bahnhofs Amsee ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Die beiden Vorarbeiter C. und St. begaben sich Abends auf den Heimweg und gingen, um sich den Weg abzukürzen, an der Bahn entlang. Heftiger Westwind stand ihnen entgegen und raste besonders wild in der Umgebung des Trlong-Sees. Daher merkten sie nicht die Annäherung des Posener Zuges, der hier 8,30 Abends abfährt. Derselbe packte den St. und zermalmte ihn vollständig, so daß auch nicht einmal eine Aehnlichkeit mit einem menschlichen Körper herauszufinden war. Der andere leichtsinnige Passant wurde zur Seite geschleudert und lag etwa eine Viertelstunde bewußtlos. Er kam mit dem Leben davon, hat aber möglicherweise doch eine innere Verletzung davongetragen.

— **Posen.** 20. April. (Pocken.) In der Stadt Kempen grassiren seit längerer Zeit die Pocken. Um eine weitere Verbreitung der Krankheit vorzubeugen, macht die Polizeibehörde bekannt, daß sich ein jeder unentgeltlich impfen lassen kann. Auch die üblichen Impfungen der Kinder finden im Kreise Kempen, um eine Verbreitung der Krankheit vorzubeugen, noch im Laufe dieses Monats statt. Das Kreislazareth Kempen ist zum Pocken-Lazareth eingerichtet worden. Die im Lazareth befindlichen Kranken mußten anderweitig untergebracht werden, auch werden bis auf weiteres andere als Pockenkranke in das Lazareth nicht aufgenommen. Der Arbeiter Maczka, welcher auch aus dem Kreislazareth entfernt werden mußte, ist bei seinem gestrigen Transport nach Podsamtsche in der Nähe der Dampfziegelei Wilhelmsbrück auf dem Wagen verstorben.

— **Schneidemühl,** 24. April. (Aus Rußland ausgewiesen.) Sechzehn deutsche Familien, aus dem tiefinnersten Rußland ausgewiesen, sind am Sonnabend früh hier angelangt. Die Schilderungen der Leute über die russischen Zustände sind nach der „Sch. Ztg" geradezu haarsträubend und spotten jeder Beschreibung. Sie haben ihr Hab und Gut nach der Ausweisungsordre für ein Geringes veräußern müssen und wollen sich nun mit dem Rest ihrer Habe im Schlochauer Kreise ansiedeln.

Locales.

Thorn, den 28. April 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

April. 29. 1252. Verleiht der Hergog Sambor von Pomerellen zu Dirschau den Thorner Kaufleuten freien Handelsverkehr in seinem Lande.

„ 29. 1454. Eidesleistung der Landstände, sowie der Bischöfe von Culmsee, von Pomesanien, Ermland und Samland vor dem Legaten des Königs zu Thorn.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestern Nachmittag im Rathhause abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung übermittelte Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli vor Eintritt in die Tagesordnung den Dank des Herrn Oberbürgermeisters Bender in Breslau für das demselben verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Thorn. (Ueber den Empfang der Thorner Deputation in Breslau, welche Herrn Bender den Ehrenbürgerbrief überbracht, haben wir bereits ausführlich berichtet.) In Erledigung der Tagesordnung nahm die Versammlung von der Kontrolle der Werthpapiere bezüglich der Ausloosung Kenntniß, lehnte die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 120 (Araberstraße) mit 27000 Mk. ab, da das betreffende Haus sich in schlechtem Zustande befindet, und gewährte auf das Grundstück Neustadt 328/29 ein Darlehn von 20000 Mk. In die Servisdeputation wurden gewählt: aus der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Adolph, Hartmann und Preuß; aus der Bürgerschaft die Herren Hirschberger, Stuczko und Busse. Auf Anregung verschiedener Städte Westpreußens soll nach dem Vorbilde anderer Provinzen ein Westpreußischer Städtetag gegründet werden. Die Versammlung war mit dem Magistrat gleicher Ansicht, daß die Beschickung der constituirenden Versammlung wünschenswerth sei, der Beitritt der Stadt Thorn zum ev. Städtetage soll aber bis nach Kenntnißnahme der Satzungen vorbehalten bleiben. Von den Betriebsberichten der Gasanstalt für die Monate Januar und Februar d. J. wurde Kenntniß genommen. Der Gasconsum ist gegen das Vorjahr bedeutend größer gewesen. Gegen die Berufung des Lehrers Walter Sich an die Elementar-Knabenschule an Stelle des Herrn Lehrers Stach erhob die Versammlung keinen Einwand. Mitgetheilt wird das Antwortschreiben des Ober-Hofmarschall-Amtes des Kaisers auf eine diesbez. Anfrage des Magistrats, laut welchem ein Besuch Sr. Majestät in Thorn nicht beabsichtigt ist. Gewählt wurden auf Vorschlag des Magistrats in die Deputationen des St. Georgen-Hospitals die Herren A. Glogau, Schall, Rittweger und Walter Lambeck; des Elenden-Hospitals die Herren Großer und Charnetzki und des St. Jacobs-Hospital die Herren Arndt, Netz und Stuczko. Bei dieser Gelegenheit regte Herr Stadtv. Kolinski die Frage an, ob es sich nicht empfehle, für das „Elenden-Hospital" eine andere Bezeichnung festzusetzen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli erklärte, sich mit dieser Frage beschäftigen zu wollen. Aus der Versammlung wurde mehrfach die Bezeichnung „Katharinen-Hospital" vorgeschlagen. Auf das Schreiben des Magistrats, daß die Stadt Thorn von dem mit dem Justizfiscus im vorigen Jahre abgeschlossenen Vertrag betr. Bau eines neuen Amtsgerichtsgebäudes und Räumung des Rathhauses zurücktreten wolle, war eine Antwort des Herrn Justizministers eingegangen, welcher die Kündigung des qu. Vertrages bedauert. Die Vorarbeiten für das neue Amtsgerichtsgebäude in Thorn seien bereits in Angriff genommen, auch habe er dafür gesorgt, daß die erste Baurate in den Etat für 1893|94 eingestellt werde, die Stadt möge deshalb an dem Vertrage festhalten. Der Magistrat und der Ausschuß hielten es jedoch für angebrachter, wenn die Stadt bei dem Rücktritt vom Vertrage verharre. Durch den beschlossenen Umbau des großen Rathhaussaale würden vorläufig genügende Bureauräume für die Kommunalverwaltung geschaffen, so daß die Räumung des Rathhauses durch das Amtsgericht jetzt nicht mehr so dringend nöthig sei. Der Ausschuß schlägt deshalb vor, zu beschließen, daß die Stadt die Kündigung aufrecht erhält und dem Justizfiscus zum ev. Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes das erforderliche Bauterrain (ca. 1600 Quadratmeter) unentgeltlich anzubieten und zwar unter der Bedingung, daß bereits in den Etat für 1893|94 die erste Baurate eingestellt wird. Dieser Antrag wird schließlich nach kurzer Debatte angenommen. Eine eingehendere Debatte entspann sich um die Bewilligung von 4000 Mk. zum Bau eines Schafstalles und einer Wagenremise bei der Pfarre in Lonczyn, welche zum Patronat Thorn gehört. Die ganze Bausumme beträgt 8000 Mk., von welcher jedoch nur 4000 Mark auf den Patronatsantheil entfallen. Die Herren Stadtv. Kriewes und Tilk finden den Bau zu hoch veranschlagt, man müsse sparen und daher billiger bauen, was bei dieser Gelegenheit sehr gut möglich sei. Dieser Ansicht schloß sich auch Herr Sand an. Vom Magistratstische aus trat Herr Bürgermeister Schustehrus diesen Ansichten entgegen. Es wurde schließlich beschlossen, diese Angelegenheit an die Baudeputation zur Prüfung und Vorberathung zu verweisen.

—() **Die höchste Einkommensteuer,** die in Thorn bezahlt wird, beträgt 1200 Mk. und 2 Glückliche sind es, die zu diesem Steuersatze, der ein Einkommen von 36000—38000 Mk. repräsentirt, herangezogen sind. Zwei andere Steuerpflichtige sind mit einem Einkommen von 29500—30500 Mk. eingeschätzt, sie zahlen 900 Mk Einkommensteuer, ihnen folgen 2 Censiten mit einem Einkommen von 22500—23500 Mk. und dem Steuersatze von 690 Mk., 1 Censit mit dem Einkommen von 20500—21500 Mk. und dem Steuersatze von 630 Mk., 1 Censit mit dem Einkommen von 16500—17500 Mk. und dem Steuersatz von 510 Mk.

— **Wie alt sind die Thorner Pfefferkuchen?** Auf diese nicht uninteressante Frage giebt uns der Bericht eines alten preußischen Chronisten Simon Gronau Aufschluß. Darnach hatte sich der Bischof Johann IV. von Pomesanien, der im Jahre 1501 starb, eine Sammlung Thorner Pfefferkuchen angelegt, von denen nach seinem Tode ein ganzer Kasten voll gefunden wurde.

() **Die hiesige freiwillige Feuerwehr** begeht am 27. Mai d. J. das Fest ihres 30jährigen Bestehens.

() **Von den Kriegervereinen.** Auf Anregung des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes in Berlin ist der Kriegerverein zu Briesen aus dem Bezirk III Graudenz in den Bezirk Thorn übergetreten. Dieser Uebertritt entspricht der Landwehr-Bezirks-Eintheilung der Provinz Westpreußen.

—() **Die hiesige Fleischerinnung** hat gestern ihre Vierteljahressitzung abgehalten. Freigesprochen wurden 5 Lehrlinge, eingeschrieben 4. Aus den gepflogenen Verhandlungen heben wir hervor: Der diesjährige Bezirkstag findet in Meseritz statt, die Innung wird auf demselben durch die Herren Borchardt und Romann vertreten werden. Zur Sprache kam, daß in unserm Ort vielfach auswärts angefertigte Wurst verbraucht wird, von welcher es nicht feststeht, ob das dazu verwendete Fleisch auch auf seine der Gesundheit unschädliche Beschaffenheit untersucht worden ist. Die Innung wird sich in einer diesbez. Eingabe an die Polizeiverwaltung wenden. — Ferner beschloß die Innung, den landw. Verein zu Thorn anzugehen, die Bildung eines Versicherungsvereins für den Kreis Thorn in die Hand zu nehmen, welche den Zweck verfolgt, Ersatz für tuberkuloses Vieh zu gewähren.

— **Das Centralbureau der deutschen Gastwirthe** hat den Bundesrath in einer Petition gebeten, die postalische Bestimmung aufzuheben, wonach der Gastwirth die volle Bürgschaft für die Indentität irgend eines seiner Gäste, der eine Postwerthsendung erhält, mit dem auf der Sendung angegebenen Empfänger zu leisten hat. Ferner wird der Bundesrath gebeten, den Gastwirthen das seitherige und zweifelhafte Recht der Legitimirung eines Fremden überhaupt zu nehmen. Streng genommen bleibt es ja den Gastwirthen überlassen, die Bürgschaft zu übernehmen oder abzulehnen. Indessen hat jeder von ihnen Rücksicht darauf zu nehmen, da er als Geschäftsmann gegen die stets wachsende Konkurrenz ankämpfen muß. Sie gerathen dadurch in eine mißliche Lage. Einerseits wollen sie nicht gerne Bürgschaft übernehmen, besonders für ihnen selbst noch fremde Gäste, andererseits müssen sie sich gefällig zeigen, um neue Kundschaft zu erwerben und die alte zu erhalten. Aus dem Recht der Legitimirung gegenüber der Post erwächst dem Gastwirth also eine Legitimirungspflicht gegenüber seinen Gästen.

— **Zusammenstellbare Fahrscheine.** Vom 1. Mai ab soll eine Neueinrichtung für die combinirten Rundreisekarten bevorstehen. Die alten Ausfüllkarten treten von da ab außer Kraft. Das neue Formular enthält einige Rubriken mehr mit Rücksicht auf die Zulässigkeit von Unterbrechungen im Anschluß für Dampfschifffahrten bezw. den überseeischen Verkehr. Im großen Ganzen sind für die Reisenden bei Benutzung der Rundreisekarten bedeutende Erleichterungen geschaffen.

— **In den ministeriellen Bestimmungen** über den Betrieb der in Königsberg neu errichteten Lymphe-Erzeugungsanstalt für die Provinzen Ost- und Westpreußen ist angeordnet worden, daß die Anträge auf Lieferung thierischen Impfstoffes mindestens 14 Tage, bevor die Verwendung desselben stattfinden soll, bei dem Anstaltsdirigenten anzubringen sind. In denjenigen Fällen, in denen es sich um Impfungen wegen Ausbruchs der natürlichen Pocken handelt, ist der Impfstoff nach einer neuen Ministerialverfügung ohne Frist und mit möglichst großer Beschleunigung zu verabfolgen und für die ersten Bedürfnisse ein für etwa tausend Impfungen ausreichender Vorrath an Impfstoff in wirksamem Zustande stets bereit zu halten.

— **Die Direktion der königl. Ostbahn** hat in letzter Zeit an den Sonntagen einzelne Güterzüge auf der Strecke Eydtkuhnen-Berlin ausfallen lassen, um den Beamten an diesen Tagen mehr Ruhe zu gewähren. Da diese Anordnung zu keinen Mißständen geführt hat, ist dieselbe dahin ausgedehnt worden, daß vom 24. d. Mts. ab versuchsweise sämmtliche Güterzüge an den Sonn- und Feiertagen fortfallen. Es findet demnach an diesen Tagen eine Beförderung von Vieh, Pferden u. s. w. voraussichtlich nicht mehr statt.

— **Offene Stellen für Militäranwärter des 17. Armee-Corps.** 1. August 1892, Lautenburg (Ober-Postdirection Danzig), Postamt, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. 1. Mai 1892, Neuenburg, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 65 bis 75 M. monatlich bei Fleiß und guter Leistung. 1. Juni 1892, Pieckel (Ober-Postdirection Danzig), Postagentur, Landbriefträger 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Pr. Stargardt, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 60 bis 70 M. monatlich. Sofort, Thorn, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 6 Pfg. pro Seite, abhängig vom Fleiß und Geschick.

— **Auswanderung.** Wie alljährlich, so sind auch dieses Frühjahrs seit Ende März bezw. Anfangs April in verschiedenen Plätzen an der preußisch-russischen Grenze wieder sehr viel aus Rußland ausgewiesene deutsche Familien, meist Ackerbauer, eingetroffen. Bisweilen kommen sogar Trupps von 50—60 Personen an. Während aber in früheren Jahren die Ausgewiesenen meist noch mehrere hundert Rubel Baargeld, bisweilen sogar einige tausend Rubel mit sich brachten, sind die dieses Frühjahr eingetroffenen Familien in den meisten Fällen gänzlich mittellos. In den Vorjahren begaben sich derartige Personen gewöhnlich über Hamburg oder Bremen nach Nordamerika, um sich dort eine neue Heimath zu gründen, vereinzelt ließen sie sich auch auf den Gütern der Ansiedelungskommission in Posen und Westpreußen nieder. Jetzt reichen aber durchweg die Mittel hierzu nicht mehr aus, und die heimathlosen Familien kehren in ihre alte deutsche Heimath bezw. zu Verwandten in Deutschland zurück. Vereinzelt müssen sie sogar bei der Weiterreise behördliche Unterstützung oder private Mildthätigkeit in Anspruch nehmen.

() **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren 184 Schweine aufgetrieben. Unter diesen befanden sich 15 fette, die mit 38—40 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden, magere Schlachtwaare erzielte 35—37 Mark für gleiches Gewicht. Der Verkehr war lebhaft.

— **Infolge der Maul- und Klauenseuche,** welche gegenwärtig in unserem Krese sehr stark verbreitet ist, hat der Herr Regierungs-Präsident die Abhaltung von Viehmärkten im Kreise Thorn bis zum 1. Juni d. J. untersagt.

— **Attentate.** Am Morgen des 29. Februar 1892 ist der Güterboden-Arbeiter Franz Wiczinski aus Thorn auf dem Heimwege vom Nachtdienst in der Nähe des Gärtner Engelhardt'schen Grundstücks Kirchofstraße in Thorn von drei unbekannten Männern seines Portemonnaies mit 1 Mark Inhalt und seiner Remontoircylinderuhr mit der Nummer 76660 beraubt worden. Der eine der Räuber trug einen Vollbart. Alle sprachen fließend deutsch. Am 1 März cr. Abends ist der Inspektor Julius Sadowski auf dem Wege von Culmsee nach Neu-Culmsee von mehreren polnisch sprechenden Männern, welche sein Geld verlangten, angefallen worden. Der Angegriffene hat, um sich zu retten, mehrere Schüsse aus einem Revolver abgegeben. Einer der Angreifer ist getroffen zur Erde gesunken. Sadowski hat dann fliehen können. Der Herr Erste Staatsanwalt hierselbst ersucht Alle, welche irgend Aufschluß über die Thäter geben können, um schleunige Mittheilung.

— **Gefunden:** Ein Stück Glanzleinwand in der Breitenstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 5 Personen.

Vermischtes.

(Ueber eine scheußliche Mordthat) herrscht in Steinach große Aufregung. Bertha Matthäi, ein schönes 19jähriges Mädchen, wurde im Pfarrbrunnen todt aufgefunden. Der Mörder hatte dieselbe gewürgt, durch Messerstiche verletzt und dann in den Brunnen geworfen.

Lübeck, 27. April. In Siebenbäumen (Kr. Lauenburg) ist das Gebäude des Hufners Siemer abgebrannt. Ein Knecht und 20 Stück Vieh kamen in den Flammen um.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Berlin, 28. April. Die Belohnung für die Ergreifung des Bankkassirers Rudolph Jäger, den man in Italien glaubt, ist auf 3000 Mark erhöht worden.

Paris, 28. April. Die Köchin im Restaurant Very ist infolge gestern Abend verübten Attentates ebenfalls wahnsinnig geworden.

— Der Afrikareisende Henry Duveyrier erschoß sich gestern im Walde von Sevres. Derselbe gab in einem zurückgelassenen Briefe den Verlust des Gedächtnisses als Grund des Selbstmordes an.

Rom, 28. April. Die Gerüchte von dem angeblichen Ausbruche neuer Mißhelligkeiten im Kabinet werden als durchaus unbegründet bezeichnet.

Sofia, 28. April. Fürst Ferdinand ist nach Lugano abgereist. Von dort aus wird derselbe in Gesellschaft seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, eine Reise durch Italien unternehmen.

Warschau, 27. April, 11 Uhr 24 Min. Vormittags. Wasserstand heute 2,36 Meter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 28. April	2,10 über Null.
Warschau, den 27. April	2,21 über „
Culm, den 27. April	1,76 über „
Brahemünde, den 27. April	4,10 „ „

Brahe:

Bromberg, den 27. April	5,36 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 28. April.

Wetter schön

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)

Weizen gute Waare beachtet, 116/18pfd hell 193/94 M. 120/23pfd. hell 198/200 M. 126 29pfd. hell 207/209 M. feinste über Notiz.

Roggen flau, 112/14pfd 193/95 M. 115|17pfd 196/198 M.

Gerste ohne Handel

Hafer feine Waare gepreßt 144/48 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28 April

Tendenz der Fondsbörse: fest.		23. 4. 92	27. 4. 92
	Russische Banknoten p. Cassa	209,35	209,75
	Wechsel auf Warschau kurz	209,05	209,70
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,80	99,80
	Preußische 4 proc Consols	106,60	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,10	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,10	63,20
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,30	95,20
	Disconto Commandit Antheile	194,10	192,—
	Oesterr. Creditactien	173,25	172,10
	Oesterreichische Banknoten	170 70	170,70
Weizen:	April-Mai	189,—	189,—
	Juni-Juli	187,75	187,75
	loco in New-York	100,—	99,½
Roggen:	loco	192,—	192,—
	April-Mai	194,—	191,25
	Mai-Juni	187,—	185,—
	Juni-Juli	181,70	180,—
Rüböl:	April-Mai	53,70	53,50
	Sept.-Octb.	52,—	51,80
Spiritus:	50er loco	60,90	60 30
	70er loco.	41,10	40,80
	70er April-Mai	40,70	40,40
	70er August-Sept.	42,40	42,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bertha Kuczynski
Aron Klein
Verlobte.
Thorn. — Inowrazlaw.

Neubau eines Kasernements für ein Bataillon Infanterie in Thorn.

Für den vorbezeichneten Neubau sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

Loos I. Erd- und Maurerarbeiten, veranschl. a. rd. 130000 M.
Loos II Lieferung von Maurermaterialien und zwar:
IIa 181,0 cbm gesprengte Feldsteine,
IIb 4605,5 Tausend hartgebrannte Hintermauerungsziegel,
41,7 Tausend Klinkersteine,
14,0 Tausd. Brunnensteine.
IIc 1695,7 cbm gelöschter Weißkalk.
IId 4618,0 cbm Mauersand.
Loos III Zimmer- u. Stakerarbeiten, einschl. Materiallieferung, veranschl. a. rd. 100000 M.
Loos IV Steinmetzarbeiten einschließl. Material (Granit- u. Sandstein, veranschlagt auf rd. 23 000 M.

Die Verdingungsunterlagen liegen in dem Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts I zu Thorn, Jacobsstr. 17, zur Einsicht aus und können gegen postfreie Einsendung von
15 Mark für Loos I
1,90 „ „ „ II
19,00 „ „ „ III
(einschließlich Holzlisten)
4,70 Mark für Loos IV
in Abschrift bezogen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sowie die verlangten Materialproben sind dem unterzeichneten Garnison-Bauinspector

bis Freitag, d. 13. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr

postfrei einzureichen, zu welcher Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 25. April 1892.

Der Garnison-Bauinspector.
Saigge.

Bekanntmachung.
Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu **Thorn** erforderlichen

Erd-, Maurer- und Asphalt-Arbeiten

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- u. Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Postamts-Vorstehers zu **Thorn** zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und der Massenberechnungen bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

Montag, den 9. Mai 1892,
Mittags 12 Uhr

an das Postamt zu Thorn frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, 27. April 1892.

Der Kaiserl. Ober-Post-Dir.
Ziehlke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dienststunden des hiesigen Aichamtes an den beiden Wochentagen Dienstag und Freitag fortan auf die Zeit von Vormittags 9 bis 1 Uhr festgesetzt sind.

Die Wohnung des Aichmeisters Hrn. **M. Braun** befindet sich im Hause der Firma **C. B. Dietrich** (Breitestr. 37) und ist derselbe außer den Dienststunden dort zu sprechen.

Thorn, den 25. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An Stelle der seitherigen Holzbrücken neben den **Wegner**'schen und der **Angermann** (früher **Newiger**'schen) Grundstücken in **Kl. Mocker** sollen zwei Ueberbrückungen, durch Cementröhren, 70 Centimeter im Lichten weit, hergestellt werden. Beschaffung und Lieferung der Röhren und Ausführung der Arbeit ist auf zusammen 419 Mk. veranschlagt. Zur Ausgabe in Minus-Licitation steht Termin auf

Sonnabend, den 7. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gemeinde-Bureau hierselbst an, zu welchem Bauunternehmer eingeladen werden.

Mocker, den 27. April 1892.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 311 900 Stück eichenen, kiefernen oder buchenen Bahnschwellen, 6527 Stück eichenen Weichenschwellen, 432 300 laufd. Meter Stahlschienen, 97 850 Stück Schienenlaschen, 211 850 Stück Schienlaschenbolzen, 242 200 Stück doppelten Federringen, 1 426 250 Stück Hakennägeln, 587 435 Stück Schienenunterlagsplatten, 224 000 Stück Schwellenbezeichnungsnägeln. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **16. Mai 1892, Vormittags 11 Uhr** im Materialien-Bureau der unterzeichneten Königlichen Eisenbahn-Direction, bei welchem die Bedingungen eingesehen u von welchem dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,60 Mk. für Schwellen, 0,80 Mk. für Schienen, 0,70 Mk. für Laschen, 0,80 Mk. für Schienenunterlagsplatten und 0,90 Mk. für das übrige Kleineisenzeug postfrei bezogen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 21. April 1892.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung

Der Bäckergeselle **Adolph Zanke**, geboren am 12. August 1868 zu Ehrenthal ist durch rechtskräftiges Urtheil des Schöffengerichts zu Culm vom 9. Februar 1892 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu 20 Mark Geld, im Unvermögensfalle 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der gegenwärtige Aufenthalt des pp. **Zanke** ist hier unbekannt. Die Polizeiverwaltungen, Ortsvorstände und die Herren Gendarme werden ergebenst ersucht, im Betretungsfalle den Wohnort des pp. **Zanke** zu den diesseitigen Acten D. 220/91 anzuzeigen.

Culm, den 23. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Höheren Orts ist auf Grund des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 12. Juni 1875 bestimmt worden, daß in diesem Jahre im Kreise Thorn

eine Pferde-Vormusterung

abgehalten werden soll.

Der Musterungstermin für die in der Stadt Thorn gehaltenen Pferde ist auf

Dienstag, den 10. Mai cr.

festgesetzt.

Beginn der Musterung: Vormittags 9 Uhr.

Musterungsplatz: **Alt-Culmer-Vorstadt, (alter Viehhof).**

Die Pferdebesitzer sind gesetzlich verpflichtet zu diesem Termin ihre sämmtlichen Pferde mit Ausnahme:

a) der Fohlen unter 4 Jahren,
b) der Hengste,
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben und
d) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,

zu gestellen.

Unerlaubte Nichtgestellung der Pferde zur Vormusterung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Thorn, den 24. April 1892.

Der Magistrat.

Oeffentl. Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. April 1892,
Vormittags 9½ Uhr

werde ich in der Pfandkammer hiers.

zwei Strickmaschinen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung,

betreffend die Ermittelung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen.

Auf Grund des § 139b Absatz 5 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 261) hat der Bundesrath nachstehende:

Bestimmungen über die Ermittelung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen

erlassen:

I. **Arbeitgeber, welche Arbeiterinnen in Fabriken,** Hüttenwerken, Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, in Werften, in Ziegeleien, welche nicht blos vorübergehend oder in geringerem Umfange betrieben werden, in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebenen Brüchen oder Gruben beschäftigen, sind **verpflichtet,** der **Ortspolizei-Behörde bis spätestens zum 2. Mai 1892** die Zahl der von ihnen am 1. April 1892 beschäftigten über sechszehn Jahre alten minderjährigen und großjährigen Arbeiterinnen schriftlich mitzutheilen. Die Mittheilung kann mit der nach § 138 der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 261) zu erstattenden, schriftlichen Anzeige verbunden werden.

II. Auf Anlagen der unter Nr. 1 fallenden Art, welche nur einen Theil des Jahres im Betriebe sind und ihren Betrieb am 1. April 1892 bereits eingestellt oder noch nicht begonnen haben, finden die vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß die Arbeitsgeber verpflichtet sind, der Ortspolizei-Behörde eine schriftliche Anzeige über die Höchstzahl der von ihnen innerhalb der Zeit vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1892 beschäftigten Arbeiterinnen über sechszehn Jahre zu erstatten.

Berlin, den 26. März 1892.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
von Bötticher.“

wird hierdurch zur Kenntniß und Beachtung der Betheiligten gebracht.

Thorn, den 23. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 30. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Unternehmer und Ziegeleibesitzer **Carl Müller** in **Glienke** bei **Podgorz**

eine Locomobile, ein Trockenschuppen und etwa 80 000 Ziegelbretter

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 28. April 1892.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, den 2. Mai cr.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte der Gastwirth **Gustav** und **Amalie Farchmin**'schen Eheleute in **Gurske**

1. **ein einjähriges Fohlen,**
2. **ein zweijähriges Fohlen,**
3. **einen Gestellwagen auf Federn**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine junge Dame,
die das **Hut- u. Herren-Artikel-Geschäft** erlernen will, kann sich von sofort melden bei

J. Hirsch,
Breitestr. 32.

Ein Lehrling
wird für ein hiesiges größeres Geschäft — **Spritfabrik** u. **Destillation** — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter Ch. K. 3000 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Sonntag, den 1. Mai 1892,
Abends 7½ Uhr
evang. Familienabend
im Saale des Wiener Café
zu Mocker.

2 Lehrlinge
können von sofort eintreten bei
A. Geschke. Böttchermstr.

Einen Bäckerlehrling
verlangt von sof. **Lipinski,** Bäckermstr., Bromb. Vorst.

Wohnungen,
eine mit Balcon, 4 Stuben, Küche und Zubehör **Bäckerstr. 35, Grabenstraße 16.** **Wunsch.**

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Wohnung von 3 Stuben, Mädchenstube Küche rc. im 3. Stock, Mitbenutzung der Waschküche und Trockenböden, in dem herrschaftlichen Hause Brückenstr. 13 (ehem. polnische Bank) – in der Nähe des Hotel „Schwarzer Adler“ – zum 1. Juli d. Js. oder auch später **zu vermiethen.** Auf Wunsch auch Pferdeställe mit Sattelkammer und Futterboden.
Die Wohnung hatte der frühere Herr Brigade-Adjutant inne. Näheres daselbst im 3 Stock **rechts** beim Bicewirth.

Eine Wohnung für 1 oder 2 Herren zu verm. **Schillerstr. 19, II.**

Möblirt. Zimmer zu vermiethen **Bäckerstr. 37** **O. Sztuczko.**

Ein. m. Zim. m. a. ohn. Burschengel billig. zu verm. **Culmerstr. 15.**

Kl. fr. Hofw., Stube, Cab. u. Zub sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 4.**

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.
S Czechak. Culmerstraße.

1 Wohn. 1. Et. 2 Zim., 2 Cab., h. Küche u. Zub. zu verm. **Bachestr. 6, 2 Tr.**

1 herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister Soppart.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle, Mauerstraße 36.

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet zu haben. **Brückenstraße 16.**
Zu erfragen 1 Treppe rechts.

M. Z. m Balk z. verm. **Bankstr. 4.**

M Zimmer m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II

Freundl. möbl. Zimmer
separ. Eing., zu vermiethen **Gerstenstraße 16** II links, Strobandstr.-Ecke.

Altstädt. Markt Nr. 5
ist die I. Et, besteh. aus 7 Zim., Küche mit **Kalt- u. Warmwasserleitung** vom 1. October cr. **zu vermiethen.**
Marcus Henius.

Großer Laden
zu vermiethen. Culmerstr. **A. Preuss.**

2 Wohnungen billig zu vermiethen. **Podgorz** bei **Noga.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¼ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.